

ansprüche vielleicht etwas zu hoch angesetzt haben. Schlichte Leute in unserem Lande sind manchmal etwas verwirrt worden durch Gerüchte über Neuverteilung von Gebiet in verschiedenen Teilen der Welt, über künftige Handelsbestimmungen usw. All dies sind Einzelheiten, höchst wichtige Einzelheiten, die geregelt werden müssen, wenn wir das Stadium der Verhandlungen erreicht haben. Aber sie sind alle nur subsidiär zu dem Hauptzweck, nämlich der Sicherung der menschlichen Freiheit und eines gerechten und dauerhaften Friedens.“

## B.

### Außerung der „Nation“.

Am 9. März gibt die „Nation“ die folgende Deutung der Lansdowneschen Worte:

„Was Lansdowne sagt, läuft darauf hinaus: Sie, Graf Hertling, bieten eine Form der Wiederherstellung für Belgien an. Läuft sie auf eine Politik vollständiger Unabhängigkeit und Integrität hinaus? Enthält Ihre Einschränkung einen Anspruch auf ein deutsches Protektorat oder auf wirtschaftliche Beherrschung durch Deutschland oder soll sie nur im voraus ein Protest sein gegen einen ähnlichen Anspruch der westlichen Allianz? Möge dieser Punkt zufriedenstellend aufgeklärt werden, sei es durch die Fortsetzung einer Aussprache über das Wasser hinüber oder durch ein formelles Meeting.“

Dann fährt „Nation“ fort:

„Wir können nicht in eine allgemeine Friedenskonferenz eintreten, solange die Souveränität Belgiens im Zweifel steht.“

Aber andererseits haben wir auch kein Recht, den Eintritt in eine Konferenz zu verweigern, es sei denn, daß wir in der Lage wären, ein Sichergeben Deutschlands auf dem Gebiet der Schwierigkeiten zweiter Ordnung zu verlangen, nämlich in den irredentistischen und nationalen Fragen.

Wir traten nicht in den Krieg ein, um den Frankfurter Frieden rückgängig zu machen, noch um Österreich Triests zu berauben. Unsere Intervention geschah wegen des Spezialfalls Belgien!“